

HVN & LIT.Z

Ehre für Durrer und Odermatt

Geboren sind beide im Frühjahr 1867, 150 Jahre alt wären sie mittlerweile: Robert Durrer, der Historiker, und Franz Odermatt, Roman- und Landschreiber. Von unterschiedlicher Herkunft, der eine Landammannsohn, der andere Bauernbub, beschritten sie gegensätzliche Bildungswege: Robert Gymnasium und Universität, Franz nach sieben Schuljahren Knecht in der Landwirtschaft. Aufeinander trafen sie dennoch als Träger öffentlicher Ämter, als Forscher und Schreibende. Am 8. Dezember erinnern der Historische Verein Nidwalden und das Literaturhaus Zentralschweiz an die grossen Nidwaldner Persönlichkeiten. Beginn: 10.45 Uhr im lit.z in der Roseburg.

Peter Steiner

CHÄSLAGER

Besuch aus Willisau

Am Samstag, 4. November, kommt das Publikum in den Genuss von Improvisations-Theater. Das beliebte Format «Theatersport» wird auf eine neue Ebene gehoben. Statt in zwei Teams gegeneinander kämpft im brandneuen Format «Who's the king?» jeder für sich um die Gunst des Publikums und um die Krone des besten Impro-Spielers des Abends.

Am Mittwoch, 15. November, findet ein Konzert des Trios «Hinterwonderland» statt. Mit dabei ist Arno Troxler vom Jazz-Festival Willisau.

Roger Imboden

LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ

Annemarie von Matt-Gunz

Das von Annemarie von Matt überlieferte Notat «Nicht alles was vergeht ist vergangen» nimmt das lit.z wörtlich und richtet anlässlich des 50. Todestags der Künstlerin am 28. November im Theater Stans eine literarisch-musikalische Hommage aus.

Am 30. Dezember geht zum 7. Mal der Literarische Silvester im Chäslager über die Bühne; es lesen Erwin Koch, Ariane von Graffenried, Judith Keller und Beat Vogt, musikalisch begleitet von Christian Hartmann.

Weitere Programmpunkte unter www.lit-z.ch.

Sabine Graf

SCHULE

Bibliothekssonntag Stans

Am Sonntag, 12. November, bieten sowohl die Kantons- als auch die Schul- und Gemeindebibliothek von 10 bis 16 Uhr ein vielseitiges Angebot für Gross und Klein zum Thema «Dä Bär isch los». David Bittner lässt in seinem Vortrag in der Kantonsbibliothek das Publikum auf Tuchfühlung gehen mit dem grössten Landraubtier der Erde. In der Schul- und Gemeindebibliothek gibt Diego Balli zeichnungsfreudigen Kindern Tipps, wie sie mit Stift und Farbe Bären darstellen können. Und in der Ludothek gibt es einen Bärenspass mit Bärenspielen.

Hoa Wunderli

CHÄSLAGER

Spenden für Technik gesucht

In diesem Jahr feiert der Verein Chäslager seinen 50. Geburtstag. Dass sich keine Ermüdungserscheinungen bei den Veranstaltern zeigen, das kann man dem reichhaltigen Herbstprogramm entnehmen. Grössere Abnützung zeigt allerdings die Technik im Haus. Der Verein muss unter anderem die gesamte Ton- und Lichttechnik ersetzen. Diese Mittel kann das Chäslager nicht alleine aufbringen und sucht nun auf diesem Weg Spender, die bereit sind, einen Teil an die Investitionen von ca. 100'000 Franken beizutragen. Spenden sind herzlich willkommen: Verein Chäslager, 6370 Stans, Konto bei der Nidwaldner Kantonalbank, Stans: IBAN CH30 0077 9014 0159 7130 8. Vielen Dank!

Roger Imboden

KULTUR: 50. TODESTAG

Annemarie von Matt: Eine Frau kommt zu früh

In den ersten fünfzehn Jahren ihres Schaffens war Annemarie von Matt-Gunz eine aufstrebende Künstlerin. Später zog sie sich mehr und mehr zurück und geriet in Vergessenheit. Heute ist vor allem ihr literarisches Werk bekannt und anerkannt.

Von Karin Schleifer

Vor fünfzig Jahren, am 27. November 1967, starb die Künstlerin Annemarie von Matt-Gunz im Alter von knapp 62 Jahren. Geboren worden war sie 1905 in Root im Kanton Luzern. Als Tochter einer Bahnarbeiterfamilie war für sie keine höhere Bildung vorgesehen – so nahm Annemarie bereits mit dreizehn Jahren eine Stelle als Kindermädchen an. In weiteren Haushaltsstellen arbeitete sie anschliessend, bis sie zwanzig Jahre alt war.

Lernen durch Anschauung

Zurück in Luzern wurde die Kunstgewerblerin Martha Häfeli (1902–1983) ihre Mentorin. Annemarie verkehrte in Innerschweizer Künstlerkreisen und lernte 1927 ihren späteren Ehemann, den Stanser Bildhauer Hans von Matt (1899–1985), kennen. Sie habe alle modernen Strömungen der Kunst neugierig verfolgt, war aber «schon damals voll eigener Einfälle», so Hans von Matt in einer Monografie, die er nach ihrem Tod über Annemarie veröffentlichte. Er beschrieb sie darin als «gescheit und fröhlich, zu Scherz und Geselligkeit aufgelegt». Mit ihrer spontanen, offenen Art sei sie in den Ateliers ein gern gesehener Gast gewesen. «So genoss sie bei den Künstlern, die ihr begegneten, eine Art Unterricht, der bei ihrer erstaunlichen Aufnahmefähigkeit die Schule ersetzte.»

Zunächst gestaltete Annemarie vor allem textile Arbeiten. Ab 1930 war sie regelmässig zu Gruppenausstellungen eingeladen. Sie entwickelte sich weiter, begann zu malen und arbeitete grafisch. 1931 erhielt sie ein Bundesstipendium für angewandte Kunst. Der Bund und die Stadt Luzern kauften ihre Werke an, und 1940 erhielt sie den Auftrag zur Gestaltung einer Briefmarke.

Hinderung durch Normen

1935 heirateten Annemarie Gunz und Hans von Matt. Sie lebten in Stans, an der Strasse, die heute seinen Namen trägt. Annemarie litt zunehmend darunter, was von ihr als Ehefrau als selbstverständlich erwartet wurde. Die Hausarbeit war ihr ein Klotz am Bein und hielt sie von Wichtigerem ab. Vor allem in der wärmeren Jahreszeit kamen häufig Künstler-Freunde zu Besuch: «So gerne Annemarie sie alle sah, so überstieg dieser «Hochbetrieb» doch ihre Kräfte. Nach dem Abschied blieben Berge von Geschirr zurück, vor denen sie ratlos stand», so Hans von Matt.

Annemarie und Hans entwickelten ihre Kunst weiter. Hans erhielt Anerkennung im offiziellen Kunstbetrieb. Annemarie war zunächst auch Teil davon, verfolgte aber zunehmend unkonventionelle Wege: Ihre Frauenbildnisse und Madonnen lassen sich zwar dem Heimatstil

zuordnen – aber doch nicht ganz. Es floss immer auch viel Persönliches ein, der jeweilige Gemütszustand oder persönliche Erlebnisse. Das gab es in der Kunst damals so noch nicht.

Eine verzehrende Liebesgeschichte

Ein Bruch in Annemaries Liebesgeschichte – und gleichzeitig die Initialzündung für ihr schriftstellerisches Schaffen – war die unglückliche Liebe zu einem Geistlichen. Es war der Schriftsteller Josef Vital Kopp (1906–1966), in den sie sich 1940 verliebte. Eheliche Untreue und dann noch mit einem Priester – undenkbar zu jener Zeit! Die beiden hielten ihre Beziehung geheim, sie dauerte zwölf Jahre. Als Kopp an Leukämie erkrankte, verlangte Annemarie die Briefe, die sie ihm geschrieben hatte, zurück. Sie sind heute Teil ihres Nachlasses, der sich in der Kantonsbibliothek Nidwalden befindet.

Annemarie von Matt zog sich immer stärker aus dem öffentlichen Leben zurück. In einem Brief an ihren Mann Hans diagnostizierte sie 1941 bei sich eine «Menschenübersättigungskrankheit». Und auf einen ihrer vielen Zettel schrieb sie: «Alleinsein ist immer zu kurz.» Sie begab sich in ihre eigene Welt, arbeitete vor allem nachts und hielt sich kaum noch an bürgerliche Normen – ihr Mann Hans ass längst wieder bei seiner Mutter.

Überragendes literarisches Werk

Die Sprache war ihre neue Welt: Unablässig notierte sie Gedanken, Sprüche und Gedichte, erfand neue Wörter oder Wortwendungen. Sie schrieb zahllose Briefe, die sie auch zeichnerisch gestaltete. Zettel in Hülle und Fülle umgaben sie. Annemarie las viel und sammelte, was ihr an Schönen oder Eigenartigem in die Hände kam. Daraus schuf sie Objekte, zum Beispiel Herzen, Püppchen oder Tierfiguren aus Abfallholz, die etwas sehr Spielerisches haben. Sie wagte es aber nicht, mit den neuen Formen ihres künstlerischen Schaffens an öffentlichen Ausstellungen teilzunehmen. Ihre radikal subjektiven Werke wurden weder ernst genommen noch verstanden. Und auch in ihren eigenen Augen war das, was sie schuf, keine Kunst. Die Anerkennung dafür folgte erst nach ihrem Tod.

In den letzten Jahren ging Annemarie von Matt kaum noch aus dem Haus. Die Kinder des benachbarten Tellenmatt-Schulhauses sahen in ihr eine Art wunderliche Hexe. Man stellt sich unweigerlich die Frage: Wie wäre ihr Leben wohl verlaufen, wenn sie einige Jahrzehnte später zur Welt gekommen wäre? Für das freie Leben, das sie sich so sehnhlich wünschte, war die Zeit damals leider noch nicht reif.



Bild: Kantonsbibliothek Nidwalden

Ehrung für die Künstlerin: Annemarie von Matt starb vor 50 Jahren.

IMPRESSUM

Nr. 6 / 17:

16. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 24. November 2017. Nummer 1 / 2018 erscheint am 28. Dezember 2017.

Mitarbeitende dieser Nummer:

Martin Mathis, Erich Wobmann, Christian Perret, Jojanda Odermatt, Stephan Starkl, Markus Eisener, Franz Leuenberger, Brigitt Flüeler, Roger Imboden, Sabine Graf, Karin Schleifer, Maria Billo

Grafik:

Druck:

Auflage:

Redaktion:

Die Waldstätter AG, St. Klara-Rain 1, Stans

Engelberger Druck AG Stans

5500 Exemplare

Gemeindeverwaltung, Stansdaderstrasse 18,

6370 Stans, redaktion@stans.nw.ch

Abonnement für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansdaderstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.



Nina Laky
Redaktionsleiterin



Lukas Arnold
Kommissionspräsident



Hoa Wunderli
Schule und Kultur



Peter Steiner
Redaktionssekretariat



Agatha Flury
Lektorat

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.